

Anton Baier

Kommunikation mit Komapatienten

Grundlagen und praktische Anwendung der
strukturierten Tiefenwahrnehmung

Mit Beiträgen von Frank Erbguth
und Regine Hemmeter

Mit einem Geleitwort von Arnim Geise

Verlag W. Kohlhammer

Inhalt

Geleitwort	7
<i>von Dr. Arnim Geise</i>	
Vorwort	9
Übersicht des Zusatzmaterials zum Download	13
1 Einleitung: Wozu Tiefenwahrnehmung?	15
2 Lebensraum Intensivstation: Ort intensiven Lebens	18
2.1 Entdeckungen	20
2.2 Grenzfragen	22
3 Neurologische Aspekte von Bewusstsein, Wahrnehmung und Koma	24
<i>Ein Beitrag von Dr. Frank Erbguth</i>	
3.1 Das »abgeschaltete« Bewusstsein	24
3.2 Was ist ein Koma?	25
3.3 Das Bewusstsein und seine Störungen	25
3.4 Koma und seine Abgrenzung zu anderen Gehirnstörungen ..	27
3.5 Koma bei primären und sekundären Gehirnschädigungen ..	30
3.6 Besondere Wahrnehmungen des Gehirns »in Not«: Nahtod-Erlebnisse	30
3.7 »Künstliches Koma«: Analgosedierung auf der Intensivstation	31
3.8 Gehirnaktivität im Schlaf	32
3.9 Bedeutung für die Tiefenwahrnehmung	33
4 Das Projekt	34
4.1 Struktur zur Tiefenwahrnehmung	36
4.2 Einführung in die Tiefenwahrnehmung	40
5 Anwendungsbeispiele für Tiefenwahrnehmung	61
5.1 Begleitung von Patienten und Angehörigen	61
5.2 Tiefenwahrnehmung im transpersonalen Raum	69

6	Zum Schluss	75
6.1	Vorsicht und Mut	75
6.2	Praktische Hinweise	76
	Danksagung	79
	Zusatzmaterial zum Download	80
	Literatur	81
	Weiterführende Literatur	83
	Stichwortverzeichnis	85